

tischen Entwicklung der Intelligenz. Unsere Künstler mögen die Wahrheit des Lebens studieren, den großen Kampf zwischen dem Neuen und dem Alten künstlerisch gestalten. Es ist an der Zeit, die Auseinandersetzung auch mit den bürgerlichen Theorien zu führen, die gegen den sozialistischen Realismus polemisieren. Es wird notwendig, einen Meinungsstreit über die Probleme der Literatur zu entfalten.

Was ist seitdem geschehen?

Die Mehrheit der Künstler hat bei der Vorbereitung der Volkswahlen aktiv mitgekämpft und neue massenwirksame Formen ihres künstlerischen Schaffens gefunden. In Halle hat die Gewerkschaft Kunst in Verbindung mit der IG Bergbau eine Konferenz „Kunst hilft Kohle“ durchgeführt. Als ihr Ergebnis gingen viele Künstler in die Betriebe und haben hier wertvolle Arbeit geleistet.

Dem steht aber gegenüber, daß sich die Künstler, auch in ihren Parteiorganisationen, nur ungenügend über die Grundfragen, die das 30. Plenum des ZK aufgeworfen hat, auseinandergesetzt haben. Eine Auswirkung davon zeigt sich in der noch nicht genügenden Anteilnahme der Künstler an der Vorbereitung des 40. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution mit ihrem künstlerischem Schaffen. Wie wirksam die Parteiorganisationen werden können, beweist das Beispiel im Schriftstellerverband des Bezirks Potsdam. Hier haben leitende Funktionäre guten Kontakt mit den Künstlern, viele Künstler gehen in die Betriebe. In der Parteiorganisation wird der Standpunkt der Partei kämpferisch verfochten. Die Potsdamer Schriftsteller bringen zum 40. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution einen eigenen Sammelband mit neuen Werken heraus. — Große Bemühungen zeigen auch die Komponisten. Viele haben neue musikalische Werke zum 40. Jahrestag geschaffen und Liedertexte vertont. Sie kritisieren, daß sie für die Liedf\* fast nur Texte von Brecht und Weinert und keine neuen Dichtungen zur Verfügung hatten.

Und die Berliner Parteiorganisation im Schriftstellerverband, als eine der wichtigsten Parteiorganisationen in den Künstlerverbänden? In der Vorbereitung des 40. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution hat sie sich damit zufriedengegeben, daß einige wenige Schriftsteller neue Werke schufen, bzw. alte Werke, die noch nicht veröffentlicht sind, hervorgesucht haben. Sie hat nicht untersucht, woran es liegt, daß die meisten zum 40. Jahrestag der Oktoberrevolution nicht schreiben. Sie hat keinen ideologischen Kampf geführt, um die Schriftsteller zu überzeugen, daß sie zu Ehren des 40. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution neue mitreißende Werke schaffen sollten. Erst nachdem mit führenden Genossen im Schriftstellerverband sowie in der Parteiorganisation in Berlin prinzipielle Auseinandersetzungen über Grundfragen der Politik stattfanden, nachdem im Vorstand des Verbandes eine leidenschaftliche Aussprache über die Bedeutung des 40. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution stattgefunden hat, verpflichtete sich eine Anzahl führender Schriftsteller, neue literarische Werke zu Ehren dieses großen Feiertags zu schreiben.

Das 30. Plenum stellte den Künstlern als eine der wichtigsten Aufgaben, daß sie ins Leben gehen sollen: „Wir müssen erreichen, daß die Schriftsteller, die Künstler und die Wissenschaftler nicht als seltene Ausflügler in die Betriebe, Maschinen-Traktoren-Stationen und landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften gehen, sondern daß sie sich dort wie zu Hause fühlen, daß sie ihr Leben und ihre Interessen mit denen des Volkes verbinden.“ Warum aber sind die